

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Unter den Blutbuchen

Lewald, Emmi

Berlin, 1915

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-4851

Unter den Blutbuchen

Roman

von

Emmi Lewald

Druck und Verlag August Scherl G. m. b. H.
Berlin



LANDES-
BIBLIOTHEK
OLDENBURG



Ebel

17.11.67

12.-DM



Als Georg Werther bei seinem Morgenfrühstück saß, das ihm die Postratswitwe, deren Giebelwohnung er seit Jahren innehatte, freudlos und ohne Liebe auf zinnernem Brett zu kredenzen pflegte, sagte er sich wieder einmal mit einem oft schon geseufzten Stoßseufzer, daß sein Schicksal, als Junggeselle und Regierungsrat in Frankfurt an der Oder zu hausen, nicht gerade dasjenige Los sei, das er sich bei freier Wahl ausgesucht haben würde, daß es in seinen Augen verlockendere Möglichkeiten gab, die Erdentage herunter zu leben.

Und fremde Schicksale fielen ihm dann ein, die er wohl auf Reisen im Vorübergehen beneidet hatte. Beschließer auf eisenumrankten Burgen am Rhein! Gastwirt an jenem verträumten See bei Maloja, über dem blizend und schön gebogen der Fornegletscher ragt! Ja sogar Bettler an der Engelspforte... warum nicht! Oder Gondolier im Gran Canale... mein Gott, mußte das schön sein!

Nicht, daß ihm seine Arbeit mißfiel. Er hatte Beamtenblut in den Adern, ererbte Tüchtigkeit, angeborenen Fleiß. Aber das übrige... Das, was man „Umwelt“ nannte, wenn man Sprachreiner war und das Wort Milieu scheute... Diese lautgewordene Welt des zwanzigsten Jahrhunderts, die immer, wenn man nach Berlin fuhr — und man mußte doch nach Berlin fahren! Der verführerische Schienenstrang lief gerade am Garten der Postratswitwe vorüber! — so lärmend und unbequem, so voll von neu geprägten Werten auf einen einstürmte — auf die wohlgerüsteten Kämpfer wie auf die wehrlosen Träumer, auf den, der leidenschaftlich gern mitmachen will, wie auf den, der lieber still beiseite stünde.

Jawohl! Man mußte doch nach Berlin! Er war es ja sich selber schuldig, jetzt Ende der Dreißig der Heiratsfrage

